

Petrus wird befreit

Türen gehen auf
Apostelgeschichte 12,1–17



Kerngedanke

Das Todesurteil vor Augen, ist Petrus trotzdem voller Vertrauen, dass Gott alles richtig macht.



Lernziel

Auch in Schwierigkeiten kann man Gott vertrauen: Gott kommt nie zu spät!



Hintergrundinformationen

Die Geschichte von der Befreiung des Petrus ist eine Mutmach-Geschichte. Es gibt im Leben Gewalt, grausame Ereignisse und Menschen, die uns Böses antun. Dann fühlen wir uns hilflos, verlassen, verloren und sozusagen „engellos“. Diese Geschichte in der Bibel will uns sagen, dass Gott immer da ist und uns nie vergisst.

Herodes Agrippa I. war ein cleverer, ehrgeiziger Mann ohne Gewissen. Er war Rom gegenüber völlig loyal, aber er wollte auch die Juden hinter sich haben. Das schaffte er, indem er die Christen, eine „gefährli-

che“ jüdische Sekte, verfolgte. Sein Onkel Herodes Antipas hatte Johannes den Täufer enthaupten lassen. Herodes Agrippa tat das gleiche mit Jakobus. Nun war die Reihe an Petrus. Petrus war nicht das erste Mal gefangen (Apostelgeschichte 4,3; 5,18.19). Damals kam er durch unerklärliche Umstände frei. Diesmal traf Herodes die größten Sicherheitsvorkehrungen. Nach menschlichem Ermessen gab es für Petrus keine Hoffnung mehr. Die Geschichte sagt, dass Petrus schon einige Tage im Gefängnis verbracht hatte, als der letzte Tag anbrach. Am nächsten Morgen erwartete ihn ein kurzer Prozess mit anschließender Hinrichtung. In dieser einen Nacht, die er noch zu leben hatte, schlief Petrus tief und traumlos. Es war der gleiche Petrus, der vor einigen Jahren noch so viel Angst gehabt hatte, dass er Jesus verleugnete. In einer solchen Situation kann nur der schlafen, der weiß, dass sein Herr, um dessentwillen er leidet, alle Macht im Himmel und auf Erden besitzt und dass er bis zuletzt der Handelnde ist. Dann geschah das Wunder. Ein Engel kam in der Nacht ins Gefängnis und befreite Petrus. Petrus erlebte eine Wirklichkeit Gottes: Gott kann Türen öffnen und Ketten sprengen! Diese Mutmach-Geschichte können wir bei Kindern genauso stehen lassen, wie sie in der Bibel erzählt wird. Gott kommt nie zu spät! (Auch bei der Auferweckung des Lazarus kam Jesus nicht zu spät, obwohl es für alle so aussah.)



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel: 4 gewinnt Ein A4-Blatt Karopapier liegt auf dem Tisch. Jedes Kind überlegt sich ein Symbol (Kreis, Kreuz, Punkt, Kringel, Dreieck usw.). Nacheinander füllt jedes Kind ein Kästchen mit seinem Symbol aus. Wer von seinem Symbol vier Kästchen hintereinander, untereinander oder schräg nebeneinander (diagonal) machen konnte, gewinnt einen Punkt. Man muss also aufpassen und zugleich selbst für sich kämpfen.</p>	<p>Damals in Jerusalem ging es den Juden und Römern darum, Einfluss zu behalten. Keine neue Religion sollte sich ausbreiten dürfen. So kämpfte man mit allen Mitteln. Herodes verfolgte die Christen und die Juden freuten sich darüber.</p>	<p>A4-Karopapier Stifte</p>
	<p>Spiel: Türen im Gefängnis Die Kinder bilden einen Kreis, halten sich an den Händen und gehen einen Schritt zurück. Dann werden die Hände losgelassen. Der Kreis stellt ein Gefängnis mit vielen offenen Türen dar. Im Kreis steht ein Gefangener. Außerhalb steht ein Wärter. Auf ein Signal laufen Gefangener und Wärter im Zickzack zwischen den Kindern (als wollten sie ein unsichtbares Band hindurch weben). Der Wärter versucht den Gefangenen zu erwischen. Erst wenn drei Mal zwischen zwei Kindern einer hindurch gegangen sind, sollen diese sich an den Händen fassen und die „Tür“ schließen. Wenn sich alle Hände gefasst haben: Wer steht drin und wer steht draußen? Wer draußen steht, hat gewonnen. Sollte der Wärter den Gefangenen vorher abschlagen, wechseln sie nur die Rollen und machen weiter.</p>	<p>Heute geht es um Petrus, der im Gefängnis auf seine Hinrichtung wartet. Die Türen sind fest verriegelt und mehrere Wachsoldaten sollen ihn bewachen.</p>	
	<p>Spiel: Durch die Tür Eine Streichholzschachtelhülle wird auf dem Tisch fixiert. Die Kinder sollen versuchen, eine Schokolinse, eine Münze oder einen Chip aus einer bestimmten Entfernung hindurch zu schnipsen.</p>	<p>Wir hören heute eine Geschichte, in der Gott verschlossene Türen öffnet.</p>	<p>Streichholzschachtel Schokolinse (Münze, Chip)</p>
Einstieg ins Thema	<p>Spiel: Herodes macht Gefangene Ein Kind spielt Herodes (oder einen seiner Soldaten) und versucht alle Kinder zu fangen und in ein Gefängnis zu sperren. Das Gefängnis wird vorher aus Stühlen gebaut. Die Gefangenen dürfen von dort nicht ausbrechen. Herodes hat genau 1 Minute zur Verfügung. Wie viele Gefangene macht er? Dann ist ein anderes Kind Herodes.</p>	<p>Auch wenn dieses Spiel sehr aufregend und lustig ist, werden die Kinder an die Geschichte herangeführt. Es ist wichtig, die Kinder danach vom Spaß zum Ernst zu führen und die bedrohliche Lage von Petrus deutlich zu machen.</p>	<p>Mobiliar Stoppuhr <i>Auf faires Spiel achten! Bei unterschiedlicher Körpergröße Regeln festlegen, wann man „gefangen“ ist.</i></p>

	<p>Spiel: Befreiung Eine Ecke vom Zimmer wird durch einen Strich abgegrenzt. Das ist das Gefängnis. Durch einen zweiten Strich wird davor ein ca. 50 cm breiter Streifen gekennzeichnet. Dort befinden sich die Wärter. Ganz außen gibt es 2–3 Befreier. Wenn es den Befreiern gelingt, einem Gefangenen die Hand zu geben, ist dieser befreit. Die Wärter verhindern das Berühren der Gefangenen.</p>	<p>Heute geht es um die wunderbare Befreiung von Petrus aus dem Gefängnis.</p>	<p>Kreide („Striche“ können auch mit Malerkrepp auf den Boden geklebt oder mit Schnüren angedeutet werden.)</p>
<p>Kontextwissen</p>	<p>Wer war Herodes Agrippa I.? Herodes Agrippa I. war der Enkel von Herodes dem Großen, der regierte, als Jesus in Bethlehem geboren wurde. Dieser veranlasste damals die Tötung der männlichen jüdischen Babies. Sein Onkel war Herodes Antipas, der Johannes den Täufer enthaupten ließ und bei der Verurteilung von Jesus mitwirkte. Herodes Agrippa I. wurde in Rom gemeinsam mit einem Kaisersohn erzogen. 23 n. Chr. kehrte er nach Palästina zurück und zerstritt sich mit seinem Onkel Herodes Antipas. 36 n. Chr. ging er wieder nach Rom und schloss Freundschaft mit dem späteren Kaiser Caligula. Dieser machte ihn zum König in Palästina. Auch das Gebiet seines Onkel Herodes Antipas übernahm er nach dessen Verbannung. Bei einem Besuch in Rom gelang es ihm, Kaiser Caligula von dem Vorhaben, sein Standbild zur Anbetung im Tempel Jerusalems aufstellen zu lassen, abzubringen (40 n. Chr.). Als Caligula ermordet wurde, gelang es Agrippa I. zwischen dem Senat und dem neuen Kaiser Klaudius zu vermitteln. Zum Dank erhielt er noch Judäa und Samarien. Herodes Agrippa I. vereinigte also wieder das Reich seines Großvaters Herodes des Großen. Er verstand es, die Gunst der Römer und die Gunst des jüdischen Volkes zu gewinnen. Kurze Zeit nach der Befreiung des Petrus passierte es, dass Agrippa in Cäsarea die Huldigung der Menge entgegennahm, die ihn für einen Gott erklärte. Unmittelbar darauf traf ihn eine tödliche Krankheit als Gericht Gottes. Er starb 44 n. Chr. im Alter von 54 Jahren.</p>	<p>Wenn die Kinder daran interessiert sind, warum ein jüdischer König Menschen köpfen lässt, könnte man die Biographie und Lebenswelt des Agrippa mit einfließen lassen. Interessant wären in diesem Zusammenhang auch Landkarten mit der Ausbreitung des Königreichs von König Herodes des Großen und von König Herodes Agrippa I.</p>	<p>Biblische Landkarten</p>
<p>Storytime</p>	<p>Geschichte spielend erarbeiten Die Kinder bekommen Rollen: Herodes, Jakobus, Petrus, Hohepriester, vier Soldaten, Jerusalemer Gemeinde (Gemeinde gleichzeitig Bibelleser). Die Gemeindemitglieder setzen sich in einen Kreis. Sie lesen reihum jeder einen Text aus Apg. 12,1–17 vor. Der entsprechende Text wird sofort ins Spiel umgesetzt (z. B. Herodes trifft sich mit Hohepriester, will ihm gefallen, lässt Jakobus köpfen und Petrus gefangen nehmen, Petrus wird an einen Stuhl gefesselt, zwei Kinder als Wärter an den rechten bzw. linken Arm des Gefangenen gefesselt, davor stehen zwei Soldaten). Das Zimmer wird verdunkelt, es ist Nacht. Die Gemeinde betet. Dann schaltet die Leiterin/der Leiter einen Baustrahler an und befreit Petrus. Die Wachen schlafen weiter.</p>	<p>Wie ging es euch bei diesem Spiel? Konntet ihr nachvollziehen, was die Gemeinde und Petrus gefühlt haben?</p>	<p>Bibeln Seil Baustrahler</p>

	<p>Interview mit Personen aus der Geschichte Wir lesen die Geschichte gemeinsam in der Bibel. Dann ziehen die Kinder Rollen-Kärtchen. Sie müssen diese biblischen Personen spielen und die Leiterin/der Leiter macht mit jedem Kind ein spontanes Interview. <u>Personen:</u> Petrus, Gefängniswärter, Wachsoldat 1, Wachsoldat 2, Herodes Agrippa I., Rhode, Gemeindeleiter, Engel, Gemeindeglied 1, Gemeindeglied 2, Nachbar</p>	Die Kinder erleben die Geschichte aus verschiedenen Perspektiven. Jede Rolle ist spannend und stellt eine Herausforderung dar. Evtl. sollte man den Kindern etwas Hilfestellung geben. Die Interviewfragen am besten vorher schriftlich ausarbeiten.	Rollen-Kärtchen (Petrus, Gefängniswärter, Wachsoldat 1 und 2, Herodes Agrippa, Rhode, Gemeindeleiter, Engel, Gemeindeglied 1 und 2, Nachbar)
Übertragung ins Leben	<p>Erzählen und Übertragen mittels Aktion: Befreiung erleben Bei dieser Einheit wird Erzählung und Übertragung zusammengefasst. Eine große Bahn Packpapier von mehr als 1 m Breite wird zur Mauer eines Gefängnisses, indem sie an vier Ecken von außen gehalten wird. Eckpfeiler sind vier Mitarbeiter/-innen oder Kinder. In dieser „Gefängniszelle“ versammelt sich die ganze Gruppe. Sie setzen sich dicht an dicht, beide Hände halten sie wie Gefesselte. Dann erzählt die Leiterin/der Leiter die Geschichte. Wenn der Engel auftritt, durchbricht die Leiterin/der Leiter die Papierbahn mit einem Messer und „öffnet“ so die geschlossene Tür. Die Kinder sind befreit. Danach Austausch! Die Kinder werden gefragt, wie es ihnen dabei ging. Ob es die gleichen Gefühle auch im Leben geben kann und wann.</p>	<p>Die Kinder erleben nicht nur eine gewisse Spannung auf den entscheidenden Moment hin, sondern auch das Gefühl der Enge und des Eingesperrt-Seins.</p> <p>Es kann mit den Kindern auch ein Stichwort ausgemacht werden, bei dem sie „ausbrechen“ dürfen und die Papierwände gemeinsam durchstoßen.</p>	Packpapier Helfer Evtl. Messer
	<p>Interview mit einem Engel (Anhang 1) Wir lesen mit den Kindern das Interview. Evtl. kann auch ein Mitarbeiter den Engel vorspielen und die Kinder dürfen reihum die Fragen an ihn stellen.</p>	In diesem Interview ist eine Übertragung ins Leben angedeutet. Nach dem Lesen des Textes sollte sich aber noch ein Austausch mit den Kindern anschließen. Sie könnten z. B. noch eigene Fragen stellen.	Kopien von Anhang 1
Kreative Vertiefung	<p>Collage: Jedes Kind gestaltet eine Lebenstür (Heft „Schatzkiste“, S. 69) Wir stellen den Kindern alte Zeitschriften, Illustrierte und Kataloge zur Verfügung. Jedes Kind gestaltet damit eine Lebenstür durch die es einmal gehen möchte. Die Tür kann offen, geschlossen, verriegelt, mit Spion, mit Fensterscheibe, mit vielen Schlössern, mit Klingel, mit Namenschild, mit Schlitz usw. ausgestattet sein. Die Kinder dürfen ihrer Fantasie freien Lauf lassen.</p>	<p>Manche Türen bleiben lange geschlossen, manche öffnen sich von allein, an manche muss man lange klopfen und Gott bitten, dass er sie öffnet. Manchmal will man rein, aber manchmal auch raus (wie bei Gefängnistüren).</p>	Zeitschriften Illustrierte Kataloge Scheren Klebstoff Stifte Zeichenkarton (am besten schwarz)
	<p>Aktion: Türspalt Die Kinder sollen ausprobieren, wie schmal der Türspalt sein kann, durch den sie sich hindurch zwängen können. Bei jedem Kind wird der Spalt mit einem Maßband gemessen. Wie ist das, wenn man sich durch solch einen Spalt zwängt?</p>	Türen haben die Eigenschaft, uns von etwas zu trennen. Petrus trennten die Türen von der Freiheit. Gott hat sie geöffnet.	Maßband

Gemeinsamer Abschluss	<p>Wir besprechen gemeinsam die „Heiße Bibelspur“ in der „Schatzkiste“, S. 69. Wie wichtig war das Gebet der Gemeinde? Wie wichtig sind unser Gebet und das Gebet anderer, damit sich bei uns Türen öffnen? Kurze Zusammenfassung und Abschlussgebet.</p>	<p>Die Thematisierung des Betens in der Geschichte kann gut zum Abschlussgebet hinführen.</p>	<p>Heft „Schatzkiste“</p>
------------------------------	---	---	---------------------------

Rätsellösung, S. 70

HERODES

JAKOBUS

PETRUS

MARIA

JOHANNES

MARKUS

RHODE

Lösungswort: ANTIOCHIA

Anhang 1

Interview mit einem Engel

→ Bist du als Engel noch aktuell? Oder bist du eine Figur aus alter Zeit?

Als Engel lebe ich in der Ewigkeit. Es gibt in der Ewigkeit kein Gestern, Heute und Morgen. Es gibt keine Vergangenheit, keine Zeit. Für mich ist die Befreiung von Petrus genauso Gegenwart wie euer Leben heute.

→ Wieso hast du Petrus befreit?

Gott hat es mir gesagt. Ich tue, was Gott von mir will, denn Gott hat die totale Übersicht.

→ Warum wurde Petrus überhaupt ins Gefängnis geworfen?

Der König Herodes Agrippa hatte Angst vor dem Glauben der Christen. Darum ließ er zuerst Jakobus umbringen. Dann merkte er, dass er den Juden damit eine Freude machte. So ließ er auch Petrus verhaften und einsperren.

→ Wieso hatte Herodes Agrippa Angst vor dem Glauben der Christen?

Herodes spürte, dass diese Bewegung nicht nur etwas Menschliches war, er bekam es mit uns, den himmlischen Mächten, zu tun. Das machte ihm Angst. Deshalb wurde auch Petrus so stark bewacht. Viermal vier Soldaten wurden zu seiner Bewachung aufgestellt.

→ Wie bist du denn ins Gefängnis hineingekommen?

Für uns Engel gibt es keine Gefängnismauern. Und ob eine Tür offen oder geschlossen ist, spielt für uns keine Rolle. Ich ging nach Engelart zu Petrus in die Zelle, mitten durch die Mauern. Die Soldaten sahen mich nicht. Nur Petrus sah das himmlische Licht, das um mich herum war.

→ Warum war Petrus nicht zu Tode erschrocken?

Petrus merkte zuerst gar nicht, dass ich in Wirklichkeit bei ihm bin. Er dachte, er träume nur. Ich sagte: Steh auf! Zieh deine Schuhe und deinen Mantel an! Komm mit! Er tat alles wie im Traum.

→ Wann merkte Petrus, dass er wirklich frei war?

Als Petrus draußen auf der Gasse stand, verschwand ich, denn mein Auftrag war erfüllt. Petrus war ganz durcheinander. Er stammelte: Gott hat seinen Engel geschickt, um mich zu befreien - es ist kein Traum!

→ Wieso bist du nicht bei Petrus geblieben?

Auch wenn wir verschwinden und nicht zu sehen sind, sind wir Engel euch Menschen nah! Ich beobachtete Petrus, wie er zum Haus der Maria ging. Dort betete ja die Gemeinde für seine Rettung.

➔ War denn das Beten der Gemeinde auch für deinen Einsatz wichtig?

Wir Engel hören nur auf die Befehle von Gott. Von Menschen nehmen wir keine Befehle entgegen. Aber wir nehmen die Gebete der Menschen und tragen sie zu Gott. Das ist eine unserer schönsten Aufgaben! Deshalb kann ich sagen: Gebete sind sehr wichtig. Sie berühren Gott und sie beflügeln uns Engel.

➔ Petrus hast du befreit, aber wo warst du, als Jakobus sterben musste?

Wir Engel waren bei ihm. Wir begleiten auch Menschen in den Tod. Wir geben ihnen Kraft und Gottvertrauen über den Tod hinaus. Der Tod ist für uns nur eine große, dicke Mauer – so wie die Gefängnismauern. Bei der Auferstehung werden ihre Tore aufgestoßen. Aber ihr Menschen könnt das natürlich nicht sehen, so wie wir es sehen.

➔ Befreist du auch heute noch Menschen aus dem Gefängnis?

Sehr oft! Ich gehe zu Menschen, die in Ketten liegen. Ihre Ketten heißen Angst, Hass, Gewalt, Neid, Zweifel. Manche Menschen können sich deshalb kaum noch bewegen. Ich dringe bis zu ihrem Herzen vor und wecke die Sehnsucht nach Gott, nach Liebe, nach Gerechtigkeit. Dann werden sie befreit.

➔ Sag mal, dürfen Engel eigentlich auch lachen?

Wir lachen sogar gern! Als Petrus zum Beispiel ans Haus kam, wo sie drinnen beteten, da sah ihn die Magd, rannte wieder rein und schrie: „Petrus ist draußen!“ Aber alle ließen Petrus draußen stehen und sagten: „Sie ist übergeschnappt!“ Das war echt zum Lachen! Sie beten die ganze Nacht und dann sperren sie Petrus aus! Auch über Herodes mussten wir lachen. Der hat vielleicht komisch geguckt, als Petrus verschwunden war.

➔ Kannst du uns sagen, wo dein nächster Einsatz sein wird?

Das kann ich nicht sagen, denn ich weiß es nicht. Aber ich bin immer bereit. Gott hat die Übersicht, er weiß, was dran ist. Er passt auf, das kann ich euch versichern. Also habt keine Angst, wenn ihr in verzwickte Situationen geratet. Gott kommt nie zu spät – d. h. wir kommen nie zu spät!

➔ Danke für das Interview! Wir rechnen mit Gott und mit dir!